

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 36. Freitag, den 5. Februar, 1819.

Feierlichkeiten in Leipzig
bei dem Feste
des funfzigjährigen Ehebundes
Ihrer Majestäten,
des Königs und der Königin
von Sachsen,
veranstaltet am 17ten Januar 1819.

Sogenannte goldene Hochzeiten sind seltene Feste. Unter tausend Eheverbindungen dauert kaum Eine funfzig Jahre. Von fürstlichen Personen werden der Art Feste noch seltener gefeiert. Unser erhabenes und allverehrtes Königpaar erlebte durch Gottes Gnade diese seltene Festfeier, erlebte sie als Entschädigung für so viele unverdiente Kränkungen, als Belohnung seiner Frömmigkeit und Treue, seines musterhaften Lebens für Fürsten und für den Niedrigsten in jedem Volke, erlebte sie nach den frommen Wünschen und kindlichen Gebeten aller seiner Unterthanen zum Throne der ewigen Liebe und unter

den freudigsten Dankgebeten derselben zum Allgütigen. So wie ganz Sachsen in allen Städten, Flecken und Dörfern dieses Fest feierlich bezing, so wie alle Christentempel des ganzen Vaterlandes vom Lobe Gottes, der uns dieß seltene Fest schenkte, wiederhallten: so fand dasselbe auch in Leipzig Statt. Am frühen Morgen schon konnte man eine schöne Reveille von dem gesammten vortrefflichen Musikchore des hier garnisonirenden zweiten Schützenbataillons hören, welches sodann auch das Bataillon zur Kirchenparade in die Thomaskirche, und wieder heraus zur Wachparade unter den schönsten Tönen, die jedes einzelne Individuum seinem Instrumente zu entlocken so meisterhaft versteht, begleitete. In allen hiesigen Kirchen ward ein feierlicher Gottesdienst gehalten und in allen nach zweckmäßigen, auf das Fest sich beziehenden Predigten, der Ambrosianische Lobgesang unter Begleitung von Posaunen, Trompeten und Pauken angestimmt. In der Thomaskirche

ward der 95te und 117te Psalm, welche der Nestor der Musiker in Leipzig, der verdienstvolle Kantor und Musikdirector Schicht, nach aller Kunstverständigen Urtheil, ganz meisterhaft zu diesem Feste componirt hatte, als Kirchenmusik aufgeführt. Abends war die ganze Stadt nebst den Vorstädten erleuchtet, ohne daß dazu eine Auforderung vorausgegangen wäre. Am Rathhause war auch bei dieser Gelegenheit wieder ein schönes Festgebäude nach dem Plane und unter der Leitung des geschickten und mit so vielem Kunstgeschmack seine Kunstwerke schaffenden Architekten und Bauzeichners Kanne aufgeführt. Das Ganze war einfacher, als das Festgebäude, welches derselbe Baumeister zum 21sten September vorigen Jahres auf dem Markte so schön aufgeführt hatte, es war, um einen großen Kostenaufwand zu ersparen, zum Theil aus den vom vorigen Festgebäude entnommenen Vorräthen an gut geformten architektonischen, immer brauchbaren Requisiten zusammengesetzt, und doch überraschte es in seiner neuen Gestalt und gefiel nicht minder allgemein durch seine Einfachheit, als durch seine Schönheit.

Am Haupteingange ins Rathhaus war in vier Tagen und fünf Nächten ein Vorbau entstanden, dessen Haupttheile aus einem in einfacher Architektur gehaltenen Untersatz, einem einzigen zwischen Säulen angebrachten Transparent und einer Gesimsbedeckung

bestanden. Der Mitteltheil dieses Festgebäudes trat als Risalit nur einige Zoll vor und erhielt zu beiden Seiten eine durch freistehende Säulen, Wandpilaster und fortlaufendes Gesims gebildete Loge. Im Risalit leuchtete transparent eine strahlende Sonne, in deren mittelstem Focus ein goldener Myrtenkranz herrlich glänzte. Zu den Seiten des Risalits, in den beiden Logen, deren Rückwände roth draperirt erschienen, hingen die Namenszüge Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, reich mit Glasklampen erleuchtet, und vor denselben ruheten auf rothen Kissen zwei ebenfalls durch Glasklampen glänzende Königskronen, denen als Untersatz der Unterbau diente, welcher mit Purpur überhangen war. Auf der obersten Sohle des Gebäudes standen drei Opferpfannen, deren bedeutungsvolle Flammen und ausströmender Rauch einen Uebergang mit der Luft bildeten. Das Ganze nahm sich schon am Tage vortreflich aus. Wie weit schöner würde aber der Eindruck gewesen seyn, wenn es hätte ganz erleuchtet werden können, da der Effekt des Ganzen vorzüglich mit auf die Beleuchtung berechnet war! Doch dieses verhinderte zwei Abende hinter einander ein heftiger Sturm und brachte die Einheimischen und Fremden um einen so schönen und unschuldigen Freudenenuß. Eben dieser Sturm war auch Ursache, daß mehrere Transparents in der Stadt und in den Vorstädten gar nicht hatten.

aufgestellt werden können, wenn nicht Feuergefahr befürchtet werden sollte.

In dessen will Referent doch noch zwei Transparents nachhaft machen, die er bei jener festlichen Gelegenheit erblickte. Das Erstere sah er in der Reichstraße bei Herrn Albrecht, der schon bei so vielen Gelegenheiten schöne und geschmackvolle Erleuchtungen veranstaltete. Man erblickte nemlich bei diesem Jubelfeste in einem seiner Fenster einen mit Blumen reich verzierten Altar, über welchen eine helle Sonne strahlte. Auf dem Altare erfreueten zwei Herzen, mit Myrtenzweigen umwunden, den Hinschauenden. Unter dem Altar standen die Jahreszahlen 1769 — 1819. Der Querstrich zwischen diesen Zahlen bezeichnete die 50jährige Dauer des schönen Bundes. Die Unterschrift lautete:

Umleuchtet sei am Dankaltar
Dein Jubelfest, erhabnes Paar!

D sähe noch die spätere Zeit
Dich durch ein Jubelfest erfreut!

Der Kaufmann Kast in der Peterstraße hatte bei dieser Gelegenheit ebenfalls ein elegantes Festgebäude vor seinem Gewölbe aufzuführen lassen, so wie er dasselbe drei Abende erleuchtete. Unter mehreren Allegorien prangten in der Mitte vorzüglich schön die aus Blumen gebildeten und verschlungenen Namenszüge Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Die Inschrift war:

Hell sei dem besten Königspaare,
Dem unser Herz so ganz sich weihet!
Es sei bis in die spät'sten Jahre
Sein Pfad mit Blumen überstreut!

Oben auf der Socke des Ganzen brannten
Opferpfannen. —

(Die Fortsetzung folgt.)

T h e a t e r.

Heute, den 5ten, anstatt: Der Dichter und der Cousturier, wird gegeben: Die beiden Klingsberge, Lustspiel von Kogebue.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Höfliche Bitte. Möchte es doch den Herren Besitzern der Stühle in der vorderen Reihe der Emporkirche zu St. Petri gefallen, sich wenigstens während der Predigt, gütigst niederzusetzen, damit auch die hintere Reihe der Zuhörer das Angenehme mit genießen könne, den Kanzelredner zu sehen, was beim Stehen der ersten Reihe Zuhörer ganz unmöglich ist.

Anerbieten. Ein kaiserlicher Tabakfabrikant, oder Weizmeister aus Pesth in Ungarn, welcher unverheirathet, mit guten Attesten versehen ist, seine Fabrikation versteht, in Ruhe

lat, Marocco, Moups und allen Carotten, wie auch Rauch- und Schnupftabak, bietet dem hiesigen Tabakfabrikanten seine Dienste an. Diejenigen, welche mit ihm deshalb sprechen wollen, betreiben sich an ihn, im Gasthose zum Frankfurt am Main, auf der Fleischergasse, Nr. 223, gefälligst zu wenden.

Bücher, die in herabgesetzten Preisen in der Expedition des Tageblattes zu verkaufen sind.

- Ueber die Freundschaft, 8. 796. 1 thl. 4 gr. f. 9 gr.
 — die Liebe gegen das andere Geschlecht.
 Ein Lesebuch für Mädchen und Jünglinge.
 8. 782. 1 thl. 4 gr. f. 9 gr.
 Guillaume, vom Vergnügen, 2 Thl. 8. 788.
 1 thl. 4 gr. f. 9 gr.
- Guillaume, Abhandl. d. Interesse der Menschheit u. d. Staaten betreffend, gr. 8. 794.
 1 thl. 4 gr. f. 9 gr.
- Wegel, J. R., Versuch über die Kenntniß des Menschen, 2 Thle. 8. Leipzig 784.
 1 thl. 12 gr. f. 14 gr.

Thorzettel vom 4. Februar, 1819.

| | | | |
|--|----|---|------------|
| Grimmasches Thor | | U. | Vormittag. |
| Gestern Abend | | | |
| Die Hrn. Negoziant. Lamarosse von Beaune, von Dresden, im Hot. de Saxe | 5 | Ein Königl. Franz. Courier, v. Paris, p. d. | 2 |
| Hr. Obrist Dalrymple, in Engl. Diensten, von Dresden, im Hot. de Bav. | 7 | Die Kaffeler f. Post | 12 |
| | | Nachmittag. | |
| Die Prag- u. Wiener r. Post | 7 | Die Frankfurter r. Post | 3 |
| Die Erfassener f. Post | 8 | Se. Durchl. Prinz Paul v. Mecklenburg-Schwerin, von Weimar, im H. d. B. | 3 |
| Hallesches Thor. | | | |
| Gestern Abend. | | | |
| Hr. Rfm. Koch von hier, von Halle zurück | 6 | Hr. Weinändler Füllgrabe v. Weidenhausen, im Joachimthal | 4 |
| Hr. Rfm. Sawrow v. Petersburg, pass. durch | 8 | | |
| Hr. Rfm. Wolff von Berlin, in d. Marie | 8 | Peter Thor. | U. |
| Hr. Rfm. Wertheimer von Berlin, pass. durch | 10 | Nachmittag. | |
| | | Hr. Adv. Schmidt von Luckau, Nr. 697 | 4 |
| Kaufstädter Thor. | | | |
| Gestern Abend. | | | |
| Hr. Rfm. Meyer von Naumburg, in Quandts Hof | 6 | Hospital Thor. | U. |
| | | Gestern Abend | |
| | | Hr. Rfm. Kahn von Borna, Nr. 751 | 6 |
| | | Vormittag. | |
| | | Die Ebemüser r. Post | 8 |
| | | Nachmittag. | |
| | | Die Nürnberger r. Post. | 3 |
| | | Die Freiburger f. Post | 3 |

Thorschluß um 6 Uhr.